

# Das Haselhuhn *Bonasa bonasia* in den östlichen Chiemgauer Alpen

Nikolaus MIESLINGER

## EINLEITUNG

Das Haselhuhn bewohnt den gesamten Nadelwaldgürtel Eurasiens (WIESNER, BERGMANN, KLAUS, MÜLLER 1997). In den bayerisch-österreichischen Alpen lebt die Unterart *Bonasa bonasia styriaca* (GLUTZ 1973). Es bewohnt unterholzreiche größere Waldkomplexe in den mittleren Lagen der unteren Nadelwaldstufe, geht aber bis zur Waldgrenze (GLUTZ 1973, WÜST 1982). BEZZEL nennt Brutzeitbeobachtungen für das Werdenfelser Land von 780 m bis 1600 m (BEZZEL 1978), MURR solche für die Berchtesgadener Alpen von 550 m bis 1500 m (MURR 1975/77).

Die vorliegende Arbeit stellt den Stand meiner Kartierungsarbeit der Jahre 1990 – Mai 94 in den östlichen Chiemgauer Alpen dar. Die gesamte Flächeneinheit des Untersuchungsgebietes (UG) umfaßt 600 km<sup>2</sup>, wovon bis jetzt nur der Bereich des „NSG-Östliche Chiemgauer Alpen“ relativ gut erfaßt ist. Grundlage dieses Berichtes sind 65 Einzeldaten zum Haselhuhn.

Bedanken möchte ich mich bei Frau WESSELY für die freundliche Überlassung von unveröffentlichter Literatur. (Abb. 1)

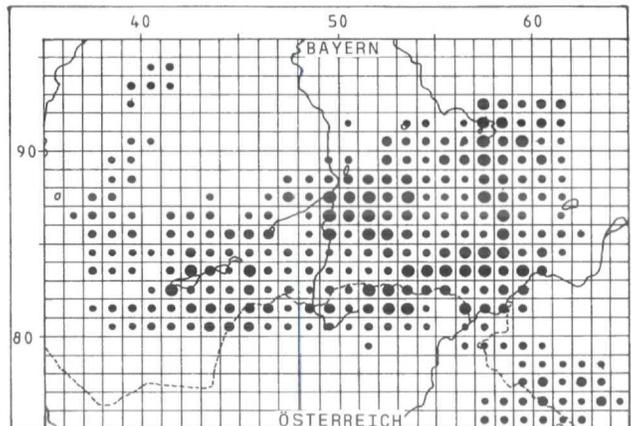
## UNTERSUCHUNGSGBIET

Die Bergketten der östlichen Chiemgauer Alpen sind auffallend längsgegliedert (Dürrnbachhorn-Sonntagshornkamm, Rauschberg-Kienberg, Zwiesel-Staufen, Hochgern-Hochfelln), die Bergkämme verlaufen dabei allgemein von WSW nach ONO, dabei erreichen die Gipfel Höhenbereiche zwischen 1600 m und 1800 m, nur das Sonntagshorn und die Reifelberge ragen mit 1961 m und 1882 m noch deutlich darüber. Das UG wird von der bayerisch-österreichischen Grenze durchschnitten, welche den Bergkämmen Sonntagshorn-Dürrnbachhorn-Fellhorn folgt. Etwa 2/3 des UG auf bayerischer Seite sind mit Wald bedeckt, für die österreichische Seite liegen mir keine Angaben vor, der Bewaldungsgrad dürfte dort wegen des hohen Almflächenanteils aber deutlich geringer sein. Hauptbaumart ist die Fichte, wobei die Bergmischwaldform Fichte-Tanne-Buche mit ca. 40% den größten Flächenanteil erreicht. Weitere Haupt-Waldtypen sind der Fichte-Laubholzbestand, der Fichte-Lärche-Laubholzbestand, der Fichte-Reinbestand und der Laubholz-Fichte-Bestand. Auf Sonderstandorten finden sich Schneeheide-Kiefern-

Abbildung 1

Bearbeitungsgrad des Untersuchungsgebietes zu den Brutzeiten der Jahre 1990–1994

- 266 Planquadrate oder 44,3%
- 1–25%
  - 25–50%
  - 50–75%
  - 75–100%
  - Landesgrenze



wälder, sowie Schlucht- und Schuttwälder, Au- und Moorwälder (POTT 1992).

In den östlichen Chiemgauer Alpen schwanken die sehr hohen Jahresniederschläge zwischen 1200 mm und 2400 mm. Entsprechend der jeweiligen Höhenlage ist mit 45–80 Schneefalltagen zu rechnen. Die Schneebedeckung dauert in den Tälern 2–4 Monate, in den Hochlagen 4–5 Monate. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt in den Tallagen +6°C bis +7°C, in den Höhen weniger als +3°C (Deutscher Wetterdienst 1952).

## METHODEN

Über den gesamten Untersuchungszeitraum habe ich alle Haselhuhnbeobachtungen nach Planquadraten ganzjährig in einer Mischung aus halbquantitativer Rasterkartierung und Linientaxierung aufgezeichnet (vgl. MIESLINGER 1992). Im Gelände verbrachte ich dazu über 1400 Stunden (für alle Vogelarten). Als indirekte Nachweise dienten Losungs- und Federnfunde, Sandbadeplätze und Fußspuren im Schnee.

## ERGEBNISSE

Das Haselhuhn stellt in den östlichen Chiemgauer Alpen die zahlreichste Rauhfußhuhnart dar, gefolgt von Auer-, Birk- und Schneehuhn. Es ist verbreiteter Standvogel in fast allen unterholzreichen Waldgesellschaften von 700 m bis 1510 m. (Abb. 2)

Die als Lebensraum bevorzugten Waldformen können grob in drei Haupttypen eingeteilt werden:

- A, Bewaldete Höhenrücken mit Mittelgebirgscharakter, bestockt mit meist plenterartig genutzten Bergmischwäldern, führend Nadelholz, reichlich Unterholz, mehrschichtiger Waldaufbau (Scharnbachschneid, Rauer Kopf, Zwölferspitz).
- B, Hochmontane bis tief-subalpine Bergkämme, überwiegend von einem mehrschichtigen, urwaldähnlichen Bergwald bestockt, führend Fichte, mit meist reicher Beerstrauchflora. Hier finden sich die meisten hochgelegenen Haselhuhnreviere (Hochscharten, Maierknogl, Hausgrabenkopf, Achhorn).
- C, Plenterartig genutzte, meist mehrschichtige Bergmischwälder an milden Süd-, Südost- und Südwesthängen, in denen immer Laubholz vorhanden oder in der Nähe erreichbar ist. Dieser Typ wird von 700 m bis 1200 m (1510 m am Sonntagshorn) bewohnt (Steinbachtal, Eisenberg, Lemberg, Tempelberg, Jochberg).

Darüber hinaus finden sich noch viele Haselhuhnreviere an bachbegleitenden Bergmischwäldern, auch nördlicher Hangneigungen (Fahsteigental, Schwarzachentäler), oder auch in Fichtendickungen und Fichtenstangenhölzern (Durlackkopf, Ortnerstube, Lochköpfl, Schnappenberg).

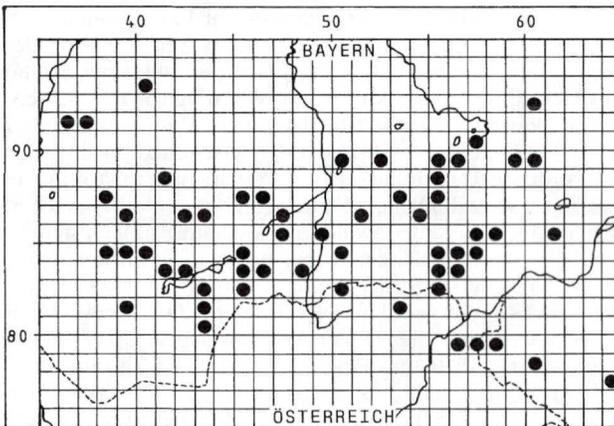


Abbildung 2

Verbreitung des Haselhuhns in den östlichen Chiemgauer Alpen 1990–94

Zuordnung der Nachweise zu den Biotoptypen A–C

A	B	C	Sonstige
11	13	28	13

Für alle Biotoptypen gilt, daß bevorzugt ebene bis mäßig geneigte Flächen besiedelt werden. Die Balzzeit beginnt, bedingt durch das späte Ausapern des Waldbodens im UG, kaum vor März, in Talbereichen mit hoher Schneelage (Seetraental), und in den Hochlagen liegt regelmäßig bis in den Mai hinein noch Schnee. Die besten Monate zum Verhören singender Hähne sind April und Mai, in diesen Zeitraum fällt auch die Hauptbalz.

In nur einem Planquadrat konnte bisher ein Frühjahrsbestand von drei Paaren festgestellt werden (84/57 Type A), in vier Planquadraten siedelten zwei Paare (82/50 Type C, 83/42 Type C, 93/40 Type B, 91/37 Typen B und C). Eine führende Henne mit mindestens 4 Jungvögeln beobachtete ich am 10. 6. 92 auf einem grasbewachsenen Forstweg in einer Buchen-Fichtendickung, Einhänge des Großen Wappbaches bei 820 m. Eine Henne mit mindestens 4 Jungvögeln war am 7. 9. 92 in einem urwaldähnlichen Buchen-Fichtenmischwald am Hausgrabenkopf bei 1360 m zu sehen. Ein Haselhuhn mit 3 Pulli beobachtete DUDECK im Juni 1987 am Ristfeuchthorn (GUGG 1986–88). BECKMANN sah eine Familie mit 4–5 Jungvögeln am 24. 6. 51 am Jochberg, Staufen, mit einem Hahn (MURR 1975/77).

Am 2. 12. 92 sah ich am Südhang des Eisenberges bei 1000 m einen kleinen Trupp von mindestens 5 Haselhühnern, der nahrungssuchend einen mehrschichtigen, fast schneefreien Buchen-Fichten-Mischwald durchstreifte. Dies blieb bisher auch die einzige Beobachtung eines Haselhuhntrupps, wenn man von den Gesperren einmal absieht.

Als natürliche Feinde kommen wohl vordergründig Baum- und Steinmarder *Martes martes* und *M. foina* in Betracht, welche im UG zahlreich verbreitet vorkommen, was im Winter anhand von Spuren leicht festgestellt werden kann. Für Nester und Jungvögel dürften Fuchs *Vulpes vulpes*, Dachs *Meles meles* und auch der Kolkrahe *Corvus corax* eine erhebliche Gefahr sein, alle drei Arten sind ebenfalls im UG zahlreich nachzuweisen. Inwiefern der Steinadler

*Aquila chrysaetos* oder der Wanderfalke *Falco peregrinus* einen Einfluß auf die Haselhuhnpopulation ausübt, ist nicht bekannt. Beide Greifvögel kommen in mehreren Paaren im UG vor, ebenfalls der Uhu.

Wie es scheint, profitiert das Haselhuhn als einzige Rauhußhuhnart von einer gewissen Auflichtung des Bergwaldes durch Forststraßen. Gerade in unterholzreichen Bergmischwäldern im Umfeld der Forststraßen finden sich auffällig viele Haselhuhnreviere. Dies steht aber im Gegensatz zum Auerhuhn, das langfristig die näheren Umgebungen von Forststraßen meist vollständig räumt. In den frühen Morgen- und späten Abendstunden nützen Haselhühner auch gerne den Kiesbelag von Forststraßen zur Aufnahme von Magensteinchen.

In Waldgegenden, die zahlreich von Wandern besucht werden (Laubau, Schwarzachtälner), tritt mit der Zeit eine Art Gewöhnungseffekt ein, der zu geringer werdender Fluchtdistanz führt (eigene Beobachtungen), was wiederum erst wahrscheinlich die Nutzung des forststraßennahen Bereiches ermöglicht.

Bei Erhaltung der naturnahen Bergmischwälder sind im UG derzeit keine besonderen Schutzmaßnahmen erforderlich, beachtet werden sollten aber die Empfehlungen bei ASCHENBRENNER 1985, S. 136–138.

## ZUSAMMENFASSUNG

Von 1990 bis zum Frühjahr 1994 versuchte ich den Haselhuhnbestand in Teilbereichen der östlichen Chiemgauer Alpen auf einer Fläche von 180 km<sup>2</sup> so gut wie möglich zu erfassen. Gelegenheitsbeobachtungen im übrigen UG auf 600 km<sup>2</sup> wurden mit eingebracht. Das Haselhuhn ist im UG noch verhältnismäßig zahlreicher Standvogel in unterholzreichen Bergmischwäldern, bevorzugt südlich gerichtete Hänge, wobei hier wiederum besonders ebene oder weniger geneigte Flächen besiedelt werden. Die 59 Nachweise verteilen sich auf die Höhenstufe zwischen 700 m und 1510 m. Eine besondere Gefährdung des Haselhuhns im UG ist derzeit nicht erkennbar. Den Frühjahrsbestand für das gesamte UG

schätze ich, nach meinen bisherigen Erkenntnissen, mit mindestens 300 Paaren ein (1 Ex pro 100 ha).

## SUMMARY

From 1990 – spring 1994 I tried to comprehend as well as possible the stock of Hazel Hen *Bonasa bonasia* in parts of the Eastern Chiemgau Alps over an area of 180 km<sup>2</sup>.

Results of watching by chance in the remaining area of research (up to 600 km<sup>2</sup>) were regarded too. In the area of research the Hazel Hen is still a relatively numerous resident bird in mixed mountain woods. It prefers slopes inclined to the South, and here settles especially on the flat or less inclined parts.

The 59 proofs are distributed in the height between 700 and 1510 m. A particular endangering of the Hazel Hen in the area of research cannot be seen at the moment. According to my knowledge up to now, I estimate the stock of Hazel Hen for the whole area of research, in spring to be 300 pairs at least (1 ex. per 100 ha).

## LITERATUR

- ASCHENBRENNER, H. (1985): *Rauhfußhühner*, Verlag M. und H. Schaper, Hannover, 153 Seiten.
- BERGMANN, H. H., KLAUS, S., MÜLLER, F., WIESNER, J. (1982): *das Haselhuhn*, 3. Auflage, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt, 196 Seiten.
- BEZZEL, E. und LECHNER, F. (1978): *Die Vögel des Werdenfeller Landes*, Kilda Verlag, Greven, 243 Seiten.
- DVORAK, M., RANNER, A. und BERG, H.-M. (1993): *Atlas der Brutvögel Österreichs*, Umweltbundesamt, Wien, 527 Seiten.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1973): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, 5, Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden, 699 Seiten.
- GUGG, K. H. (1991): 6. Teisendorfer Bericht, April 86–Oktober 88, Seite 11.
- ILLICEV, V. D. und FLINT, V. E. (1989): *Handbuch der Vögel der Sowjetunion*, 4, Wiesbaden, 427 Seiten.
- MEIER, C. (1992): *Die Vögel Graubündens*, Desertina Verlag, Disentis, 232 Seiten.
- MIESLINGER, N. (1992): *Der Zwergschnäpper *Erythrosterna parva* im Naturschutzgebiet „Östliche Chiemgauer Alpen“* – In: *monticola*, 7, Seite 19–20.
- MURR, F. (1975/77): *Die Vögel der Berchtesgadener und Reichenhaller Gebirgsgruppen*. – In: *monticola*, 4, Sonderheft, Seite 41–42.
- NITSCHKE, G. und PLACHTER, H. (1987): *Atlas der Brutvögel Bayerns*, Ornithologische Gesellschaft Bayern – Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, München, 269 Seiten.
- POTT, R. (1992): *Die Pflanzengesellschaften Deutschlands*, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 427 Seiten.
- STRAUBINGER, J. (1990): *Vogelwelt im östlichen Chiemgau*, Selbstverlag der LBV-Kreisgruppe Traunstein, 202 Seiten.
- WIESNER, J., BERGMANN, H. H., KLAUS, S. und MÜLLER, F. (1977): *Siedlungsdichte und Habitatstruktur des Haselhuhns *Bonasa bonasia* im Waldgebiet von Bialowieza (Polen)*. – In: *Jorn. Ornithologie*, 118, Seite 1–20.
- WÜST, W. (1982): *Avifauna Bavariae*, 1, Ornithologische Gesellschaft Bayern, München, 727 Seiten.

## KARTEN

Topographische Karte 1 : 25 000, Bayerisches Landesvermessungsamt München, Blätter: 8241 Ruhpolding, 8242 Inzell, 8341 Seegatterl, 8342 Schneizlreuth.

Anschrift des Verfassers:

Nikolaus MIESLINGER  
Geierweg 4  
D-83024 Rosenheim

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1992-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Mieslinger Nikolaus

Artikel/Article: [Das Haselhuhn \*Bonasa bonasia\* in den östlichen Chiemgauer Alpen. 110-113](#)